

Flut: Friedhelm Loh Group unterstützt Opfer

Westerwald – Die schweren Verwüstungen durch die Überschwemmungen auf dem Balkan im Mai waren der Anlass für eine große Spendenaktion der Friedhelm Loh Group, bei der die Mitarbeiter und Inhaber Friedhelm Loh gemeinsam 130 000 Euro sammelten.



Die an der Bosna liegende Kleinstadt Šamac in Bosnien-Herzegowina zählt um die 25 000 Einwohner und wurde besonders schwer überflutet. Mit Unterstützung der Friedhelm Loh Group verteilte Help – Hilfe zur Selbsthilfe dort Hilfsgüter und Wasser sowie Material und Werkzeuge für Aufräumarbeiten.

Diese Summe ging an die Hilfsorganisationen: Caritas International, Deutsches Rotes Kreuz, Diakonie-Katastrophenhilfe, Help – Hilfe zur Selbsthilfe, Humedica und World Vision erhielten das Geld, das unter anderem für die Verteilung von Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Hilfsmitteln, den Einsatz von Wasserpumpen und Trockengeräten sowie für den Wiederaufbau verwendet wird. „Im Namen der Empfänger bedanke ich mich herzlich bei den Mitarbeitern für ihre großzügige Spendenbereitschaft. Sie zeigt deutlich, dass wir eine Arbeitsgemeinschaft sind, die gewillt ist, auch Verantwortung für andere zu übernehmen“, sagt Vorstandsvorsitzender Friedhelm Loh. Die Diakonie-Katastrophenhilfe hat 30 000 Euro erhalten. „Von den Geldern haben wir beispielsweise Trockengeräte in den Balkan verschickt, damit Häuser schneller wieder bewohnbar werden“, erklärt Michael Frischmuth, der für die Europaprojekte verantwortlich ist.

Die sintflutartigen Regenfälle auf dem Balkan führten zu den schlimmsten Überschwemmungen seit Beginn der Wetteraufzeichnungen: Große Teile Südosteuropas standen unter Wasser. Tausende Menschen mussten ihre Häuser verlassen, ganze Städte und Dörfer waren von der Außenwelt abgeschnitten. Insgesamt sind 1,3 Millionen Menschen vom Hochwasser auf dem Balkan betroffen, mehr als 50 Menschen sind gestorben, Tausende wurden evakuiert. Nachdem das Wasser zurückging, wurde das Ausmaß der Schäden sichtbar. Giftstoffe, Benzin und verschmutztes Abwasser haben vielerorts die Böden verseucht. Vorläufigen Schätzungen zufolge belaufen sich die Schäden auf mehr als 1 Milliarde Euro in Serbien und mehrere 100 Millionen Euro in Bosnien-Herzegowina. In Kroatien betragen allein die landwirtschaftlichen Schäden mindestens 30 Millionen Euro. Viele Menschen haben nicht nur ihre Häuser verloren, sondern auch ihre Viehbestände und ihre Lebensgrundlage.

Die Unterstützung der Diakonie Katastrophenhilfe konzentriert sich in Serbien vor allem auf die Hochwassergebiete im Zentrum und im Westen, in Bosnien-Herzegowina vor allem auf den Norden des Landes. Sie hat mehr als 480 Trockengeräte in die Katastrophengebiete transportiert und über lokale Partner verteilt. Außerdem unterstützt sie die Menschen vor Ort mit Lebensmitteln, Hygienepaketen und Wasserpumpen. Die Bauern in den überschwemmten Regionen dürfen zusätzlich zu den Verlusten, die sie hinnehmen mussten, ihre Ernte nicht mehr verkaufen. So stehen Existenzen auf dem Spiel. Familie Galonic aus Serbien zum Beispiel lebt von der Viehzucht. Wie durch ein Wunder überlebten ihre 30 Kühe, aber der Futtermittelvorrat wurde weggeschwemmt. Sie erhalten nun durch die Diakonie-Katastrophenhilfe in Zusammenarbeit mit der örtlichen Hilfsorganisation Philantrophy frisches Futter und Schnellsaatgut. „Große Teile unseres Hofes und auch der Stall für unsere Kühe wurden durch die Flut zerstört. Unsere Kühe überlebten zwar, aber wir konnten sie nicht mehr ernähren“, erzählt Landwirt Galonic und freut sich: „Dank der Hilfe aus Deutschland wird es weitergehen. Unsere Kühe werden nicht sterben, und damit bleibt unsere Lebensgrundlage erhalten.“

0,0 (0 Stimmen) ★★★★★